

wären, aber einer noch vielleicht damit durchkam. Er war auf und davon, hatte die Kameraden im Stich gelassen, die Kameraden endloser, frostklirrender Nächte und karger, nervenzerreibender Tage. Die Freunde, deren Gesetz es war, Leben um Leben einzusetzen. Die Stimme hinter ihm sprach weiter. Und er vernahm, daß alle tot waren, alle außer diesem einen. Gott weiß, wo er sich herumgetrieben hatte bisher. In den brasilianischen Sümpfen, am Nordkap, in der Südsee oder sonstwo am Äquator. Denn dieser war geblieben, als er aufgehört hatte zu sein, ein Geliebter der Straße. Jetzt war er da, mit allem Haß eines von Sonne und Fieber vertrockneten, unerbittlichen Herzens. Das war grotesk. Hier mitten in der Großstadt, gehegt und umgeben von allen Mitteln der Zivilisation. Von Gesetzen, die nichts mit Urwaldinstinkten gemein haben. Und doch wußte er, daß ihm alldies nichts nützte in diesem Augenblick. Das alte Gesetz regierte jetzt, das niemand verstehen konnte von diesen kühlen Stadtmenschen. Schneller als seine Hand, die das Telefon erreichen konnte, schneller selbst als sein Atem war der Finger des Mannes hinter ihm. Das wußte er. Und als er seine eigene Situation überdachte, mußte er wider Willen lächeln. Er sagte:

„Es wird dich den Kragen kosten, Paolo!“

Und im gleichen Augenblick vernahm die ängstlich gespannten Ohren des Todgeweihten etwas, das ihm das Blut in den Adern erstarren ließ. Denn feine, leichte Schritte kamen über die Dielen des Korridors, zögerten vor der Tür und dann knarrte leise die Klinke.

Der Mann sah sich nicht um, aber er war jetzt entschlossen, zu handeln. Unmerklich duckte er sich im Sessel wie ein Tiger vor dem Sprung. Aber er kam nicht dazu. Denn eine helle, dünne Knabenstimme zerriß das unerträglich gespannte Schweigen im Raum.

„Wer bist du?“ fragte die helle Stimme furchtlos.

Sekundenlang kam keine Antwort. Dann sagte die dunkle Stimme mit leichtem Erstaunen:

„Ich bin der Tod.“

„Dich muß ich mir merken.“ Die nackten, kleinen Füße gingen zwei Schritte weiter über den Teppich.

„Der Tod. Wie kommt es aber, daß du nachts über Gartenmauern kletterst, damit dich niemand sieht?“

Schweigen.

„Du siehst, er wendet dir den Rücken. Das ist feige von dir. Ich will meine Flinte holen und dann werden wir miteinanderkämpfen. Und ich werde dich besiegen, Tod!“

Ein leichtes, glucksendes Kichern kam vom Gartenfenster her. Dann sagte die tiefe Stimme prustend und beinahe herzlich:

„Da hab ich mich ja schön in die Tinte gesetzt, was mach ich nur? Du willst mir doch nicht ernstlich zu Leibe? Und wie alt bist du denn überhaupt?“

„Zehn.“

Da krachte ein Schuß. Irgendwo war der Draht der vornehmen Deckenbeleuchtung getroffen, denn sie erlosch und der Raum war stockdunkel. Jemand sprang aus dem Fenster.

„He, Mortimer“, dröhnte eine Stimme an das Ohr des Mannes, der mit einem Satz auf den Beinen war. „Ich kann's nicht. Er macht mich ja kalt, dein Junge!“ Und fernes Gekicher. Vater und Sohn stehen Hand in Hand im dunklen Zimmer.

Dieses Märchen geschah in diesem Jahr in Neuyork.